

## ■ Eine Kampfansage an die allgemeine Impfmüdigkeit durch den Beirat des Instituts für Prävention an der Deutschen Eliteakademie!



Prof. Schneeweiß in der Diskussion mit Ärzten auf der Sommer-MEDICA 2010 in Baden Baden

Das Thema Impfen erfuhr im letzten Jahr eine nahezu omnipräsente mediale Berichterstattung, doch anstatt den Impfgedanken zu vertiefen, hinterließ die Flut der Berichte in der deutschen Bevölkerung eine starke Verunsicherung. Die darauf fußende, sich gerade in Umfragen deutlich abzeichnende verstärkte Impfskepsis führte zu großer Impfmüdigkeit, die sich durch das ganze erste Halbjahr 2010 zog. Die Folgen sind stark rückläufige Zahlen von Vorsorgeimpfungen.

Die allgemeine Impfmüdigkeit in der Bundesrepublik stellte einen der wesentlichen Diskussionspunkte bei der Beiratssitzung des Instituts für Prävention an der DEA im Februar 2010 dar.

Institutsleiter Prof. Dr. Hanns-Wolf Baenkler lud die Beteiligten für zwei Tage zu sich nach Herzogenaurach ein, um dort die aktuellen Themen des Instituts für das Jahr 2010 festzulegen.

Die veränderte Risikowahrnehmung beim Thema Impfen beschäftigte den Beirat im Besonderen. Einhellig vertrat man die Meinung, dass hier verlorenes Vertrauen zurückgewonnen werden muss. Dies kann nach Ansicht der Experten nur geschehen, wenn die Epidemiologie bei den Ärzten wieder stärker ins Bewusstsein gerufen und der Verbraucher über Chancen und Nutzen des Kollektivschutzes besser informiert wird. In diesem Zusammenhang erteilten die Beteiligten der Impfmüdigkeit eine Kampfansage und beschlossen, aktiv dazu beizutragen, den Impfgedanken in der Bevölkerung noch mehr zu vertiefen und klarzustellen, warum Impfen sich lohnt.

Darüber hinaus hat sich das Institut noch verschiedene weitere Themen zur Aufbereitung in diesem Jahr vorgenommen. Die aktuelle mediale Situation zu Impfungen lässt es als geboten erscheinen, dass gerade dieses Thema verstärkt vom Institut bearbeitet wird, damit man „Impfen“ wieder auf einer wissenschaftlich fundierten Basis diskutiert, welche die Fakten in den Vordergrund stellt. Hieran arbeiten die Experten in der DEA gemeinsam weiter, und wir hoffen, mit baldigen Publikationen eigene Statements herausgeben zu können, welche die

Prävention und das Thema Impfen objektiv wissenschaftlich beleuchten.

Als ersten Schritt hat das Institut im Juni 2010 einen wissenschaftlichen Fachartikel zum Thema Pertussis, Titel: „Keuchhusten – eine beherrschbare Infektionskrankheit?“, der unter der Federführung von Prof. Schneeweiß erstellt wurde, an 20.000 niedergelassene bundesdeutsche Ärzte versandt.

Auch auf dem diesjährigen Impfseminar, das von den Hauptverantwortlichen des Instituts für Prävention auf der Sommer-MEDICA in Baden-Baden ausgerichtet wurde, waren die nachlassenden Impfszahlen ein Thema.

Unter der Überschrift „Selbstverständliches hinterfragt“ referierten am 09.07.2010 hochkarätige Experten über verschiedene aktuelle Themenbereiche zum Thema Impfen. Dabei wurden aktuelle Vorgaben ebenso aufbereitet, wie bestehende Fragestellungen neu beleuchtet. Das Impfseminar war – wie bereits im letzten Jahr – ein Podium, in dessen Rahmen sich das Fachpublikum mit aktuellen und speziellen Fragen zum Thema Impfen eingehend auseinandersetzte. Alle Interessierten konnten die Chance nutzen, durch



Prof. Schneeweiß und Prof. Jilg stellen sich der Diskussion mit dem Publikum



Ralph Koellges bei seinem Referat auf der Sommer-MEDICA 2010



Prof. Baenkler, Prof. Kreth und Prof. Schneeweiß bei der Abschlussdiskussion

Diskussionen viele weitere Fragestellungen von Experten beantworten zu lassen, um so neues Wissen schnell zu gewinnen.

In Concreto wurden folgende Themen aufbereitet:

- Immunnetzwerke: Stabilität und Flexibilität, Prof. Dr. Hanns-Wolf Baenkler
- Individual- und/oder Kollektivschutz, Prof. Dr. Burkhard Schneeweiß
- Jede Impfung zählt, Neues zur STIKO-Empfehlung, Einzel- versus Kombiimpfstoff, Ralph Koellges
- Impfung prä und post Transplantationen, PD Dr. Wolf,
- Einmal Impfversager immer Impfversager? Schutzlos ohne Antikörper? Brauchen wir Adjuvantien?, Prof. Dr. Wolfgang Jilg
- Gibt es Impfverbote? Impfverbote bei Autoimmunkrankheiten, Allergien und neurologischen Erkrankungen?, Prof. Dr. Kreth

Das Impfseminar der Sommer-Medica 2009 wurde mittlerweile zu einer wissenschaftlichen Ausarbeitung zusammengefasst, die das Institut für Prävention im Dustri-Verlag unter der Überschrift „Impfen bei Gesunden und Kranken in Sondersituationen“ veröffentlichte. Auch in Bezug auf das diesjährige Seminar ist eine wissenschaftliche Zusammenfassung geplant, da die Themen auf großes Interesse in der Ärzteschaft gestoßen sind und sich bereits während des Seminars zeigte, dass hier ein erheblicher Fortbildungsbedarf bei der allgemeinen Ärzteschaft besteht.

Im Herbst plant das Institut für Prävention an der Deutschen Eliteakademie wieder eine Beiratssitzung, bei der die weiteren Aktionen und Optionen des Instituts besprochen werden. Hierüber berichten wir sicherlich in einer der nächsten Ausgaben der AKADEMIENACHRICHTEN ausführlich.

RA Rüdiger Schilke



## ■ Nachhaltigkeitsmanagement – Die Deutsche Eliteakademie stellt sich neuen Aufgaben!

Das Thema Nachhaltigkeit nimmt einen immer wichtigeren Stellenwert im Management großer Unternehmen ein. Hier setzt sich das Bewusstsein durch, dass ein rationaler Umgang mit Ressourcen ein wichtiges Kapital im internationalen Wettbewerb ist, das letztendlich zum positiven Erfolg des Unternehmens in der Zukunft wesentlich beiträgt. Die Bundesrepublik hat hier leider noch keine Vorreiterrolle inne, aber die Bereitschaft der Unternehmen, sich dieses Themas anzunehmen, wird immer größer, da sich die Erkenntnis durchsetzt, dass hier ein wichtiges Zukunftspotential enthalten ist.

Nachhaltiges Management sollte drei Themen einschließen; die ökonomische Seite, die ökologische und die soziale. Ist es dem Unternehmen möglich, hier ein effektives System zu entwickeln und zu implementieren, wird dies zum langfristigen Erhalt der Gesellschaft beitragen und die Interessen nachfolgender Generationen berücksichtigen. Im ersten Augenblick erscheint dieses sinnvolle Unterfangen leicht umsetzbar, da es einer klaren Logik folgt und dem allgemeinen Nutzen dient.

Die Probleme in diesem Bereich sind jedoch vielschichtig und bedürfen durchdachter Lösungen. Grundsätzlich bewirkt die Entscheidung zum nachhaltigen Management in einem Unternehmen zuallererst eine Investition, denn es müssen die Prozesse in diesem Sinne umgestaltet werden, d.h. das Unternehmen muss die Ressourcen besitzen, Kapital in diesen Bereich zu investieren. Der Erfolg jener Investition stellt sich aber in der Regel erst sehr langfristig ein und wird sich nicht ad hoc niederschlagen. In einer Geschäftswelt wie der heutigen, in der schnelle Renditeziele gefragt sind, muss besondere Überzeugungsarbeit geleistet werden. Auch die Geschäftsführung steht oftmals vor dem Problem, dass ihre Boni an den direkt abzulesenden Erfolgswerten gemessen werden und langfristige Investitionen hier kontraproduktiv wirken. Darüber hinaus stehen die Unternehmen oftmals im internationalen Wettbewerb mit anderen Gesellschaften, die derartige Investitionen nicht vornehmen und dadurch kurzfristig einen Wettbewerbsvorteil haben können. Diese Hindernisse sollten Firmen nicht davon abhalten, richtige Entscheidungen zu treffen, die sich am Ende auszahlen.

Ein weiteres Problemfeld stellen die KPI's (Key Performance Indicator) im Bereich der Bewertung von Nachhaltigkeitsmanagement dar. Um Investitionen in die Nachhaltigkeit zu beurteilen, muss es möglich sein, diese standardisiert zu bewerten und anhand von auditierbaren Kennziffern auszuwerten. Derzeit gibt es aber nur wenig qualitativ geeignete Daten und kein einheitliches System der Erhebung bzw. des Vergleichs. Dabei ist gerade bei der Bewertung bundesdeutscher Unternehmen im Bereich der Nachhaltigkeit die gesamte Wertschöpfungskette mit einzubeziehen. Wie jedoch die Daten von Zulieferern des asiatischen Raums bewertet werden sollen und damit Eingang in die



1. Deutsches **Eliteforum** zur Nachhaltigkeit

Der Mensch im Mittelpunkt der Nachhaltigkeitsdiskussion.

am 28. Oktober 2010  
Audimax der LMU, München

für UnternehmerInnen, StudentInnen,  
und alle am Thema Interessierte

Eine Veranstaltung in Kooperation

DEUTSCHE ELITEAKADEMIE

LMU

deutscher nachhaltigkeitspreis

Berechnung finden, ist noch sehr umstritten. Schon die Beurteilung von deren Energieeffizienz aus Sicht der nachhaltigen Ressourcenverwertung erscheint mehr als problematisch, denn hierzu müsste auch die Einspeisung des Stroms durch Dritte in das jeweilige Stromnetz und deren Energiebilanz miteinbezogen werden. Valide Kennzahlen zu generieren, die relevante Analysen zulassen, wird eine der Hauptaufgaben der Zukunft sein.

Viele Unternehmen stehen auch vor der Schwierigkeit, in welchen Bereichen sie das Thema Nachhaltigkeit in die Unternehmensstrategie aufnehmen und wo sie Erhebungssysteme zur Datenanalyse der entstehenden KPI's schaffen sollen. Letztendlich kann dies einen erheblichen Mehraufwand an Verwaltung schaffen. Damit hier nicht sinnlos Daten gesammelt werden, müssen die Strategien entsprechend vorgegeben sein und man sollte a priori entscheiden, welchen konkreten Nutzen man mit der Maßnahme verfolgt und welche Daten für Entscheidungen wirklich benötigt werden.

Last but not least muss man die Mitarbeiter überzeugen, Teil der Nachhaltigkeitsstrategie zu werden. Gerade die Ressource Mensch darf unter den

Vorgaben der Nachhaltigkeit nicht außer Acht gelassen werden, sondern sollte treibende Kraft und Motor der Entwicklung sein und dadurch noch mehr an das jeweilige Unternehmen gebunden werden, mit dem Ziel, wichtige Fachkräfte zu halten und für das Geschäft zu motivieren.

Im Licht dessen, dass der Bereich Nachhaltigkeitsmanagement viele positive Optionen für Unternehmen bieten kann und letztendlich ein Wettbewerbsvorteil sein wird, auf der anderen Seite noch derartig viele Problemfelder erschlossen werden müssen, ist die Deutsche Eliteakademie damit befasst, das Thema auf breiter Ebene aufzuarbeiten. Die Vorstände der DEA, Dipl.-Kfm. Günter E. Hober und RA Rüdiger Schilke, haben zusammen mit Priv.-Doz. (Univ.) Dr. Imre Koncsik, Institutskoordinator des Instituts für Wirtschaftsanthropologie an der Deutschen Eliteakademie, ein umfassendes Konzept entwickelt und mit dessen Realisierung begonnen. Zum einen wird das Thema Nachhaltigkeit in alle bestehenden Studienprogramme implementiert, zum anderen wurde ein eigener Studiengang für Nachhaltigkeitsmanagement entwickelt und steht in Kürze zur Verfügung. Den Beteiligten war es dabei besonders wichtig, den Fokus auf den Mitarbeiter als Träger des Konzepts und wesentlichen Bestandteil eines erfolgreichen Nachhaltigkeitsmanagements zu legen und ein Studienprogramm zu konzipieren, das für Unternehmen, die ihre Mitarbeiter weiterbilden lassen, einen direkten messbaren Nutzen besitzt. Hierzu entwickelte die DEA ein Setup für Elemente zu einem spezifischen Nachhaltigkeits-Rating, das die Bewertung des jeweiligen Erfolgs mittels geeigneter Kennziffern sicherstellt.

Im Herbst dieses Jahres und zwar am 28.10.2010, von 18:00 - 21:00 Uhr, wird die Deutsche Eliteakademie zusammen mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis und der LMU Ludwig-Maximilians-Universität, München, das 1. Deutsche Eliteforum zur Nachhaltigkeit – Der Mensch im Mittelpunkt der Nachhaltigkeitsdiskussion - durchführen.

Die Veranstaltung findet im Audimax der LMU in München statt. Derzeit erstellen die Beteiligten das umfassende Programm, das unter der Moderation unseres Aufsichtsratsvorsitzenden, Prof. Dr. Dr. Ulrich Hemel, von einzelnen hochkarätigen Dozenten aus der universitären Lehre und der betroffenen Industrie vorgetragen wird. Das Programm und die Einladung zu diesem Symposium werden allen Interessierten in Bälde zugehen. Auch über unsere diesbezügliche Internetseite [www.deutsches-eliteforum.de](http://www.deutsches-eliteforum.de) kann sich in Kürze jeder über den aktuellen Stand der Veranstaltung informieren.

In der nächsten Ausgabe der AKADEMIENACHRICHTEN berichten wir ausführlich über das Symposium, die einzelnen Referate und die Abschlussdiskussion.

Von RA Rüdiger Schilke

## ■ Allokation und Priorisierung in der Medizin

Vor Jahren waren Begriffe wie Allokation und Priorisierung im Bereich der Medizin völlig unbekannt. Interessant erschien ausschließlich der Fortschritt, die Kosten dafür spielten häufig eine nur untergeordnete Rolle. Finanzielle Mittel waren offenbar unbegrenzt vorhanden.

Heute nehmen die vorgenannten Begriffe zwar einen gewissen Stellenwert bei der Ärzteschaft ein, doch danach gehandelt wird leider sehr begrenzt. Zwar weisen Mediziner engagiert darauf hin, dass sich die Kosten bei teuren Therapien und aufwendigen Operationen ständig reduzieren, vergessen allerdings zu erwähnen, dass sich dadurch oft die Häufigkeit der Behandlungen oder Eingriffe deutlich erhöht, so dass anstelle einer Minimierung in diesen Bereichen es zu weiteren Mehrkosten kommt.

Die Statistiken gerade in der Medizin zeigen auf fast allen Gebieten einerseits Kostenreduzierungen an, andererseits durch deutliche Erhöhungen der jeweiligen Fallzahlen eine Zunahme der Ausgaben.

Das gedeckelte System der Budgetierung für niedergelassene Ärzte bietet sich zwar als ein Instrumentarium für die Honorarverteilung an, wenn nicht ständig Fach- oder Hausärzte vorausgegangene Vereinbarungen torpedieren und damit eine gerechte Verteilung vereitelt würde.

Die Deutsche Eliteakademie empfiehlt, das sozial geprägte System durch eine leistungsbezogene Honorierung abzulösen.

Patienten suchen den Weg zum Arzt wegen jeder Kleinigkeit, weil der Besuch nichts kostet und deshalb bereits zur Gewohnheit geworden ist. Die Medizin muss wieder einen echten Stellenwert einnehmen, es ist nicht einzusehen, dass Versicherte in Deutschland mehr als 18-mal im Jahr den Arzt aufsuchen, während die Schweden durchschnittlich nur 3-mal im Jahr Mediziner konsultieren.

Hier sind Allokation und Priorisierung dringend notwendig.

Im Bereich der Pharmazie werden jährlich Millionen für Medikamente ausgegeben, die nur sehr geringe oder häufig sogar keinerlei Verbesserungen des Krankheitsbildes nach sich ziehen. Die Gesamtanalyse der Wirtschaftlichkeitsreserven zeigt, dass hier ein Einsparpotential von mehr als 4 Milliarden Euro möglich wäre. Die BRD gehört zu den wenigen Ländern, in denen auf dem Arzneimittelsektor nach dem Prinzip der freien Marktwirtschaft eine unabhängige Preisbildung als wesentliches Element für die erfolgreiche Entwicklung innovativer Arzneimittel angesehen wird. Dies führt dazu, dass erstlinig die Überzeugungskraft sogenannter Pharmaberater anstelle einer echten Kosten-Nutzen-Bewertung den finanziellen Erfolg eines neuen Präparats ermöglicht. Auch hier sind dringend Allokation und Priorisierung angesagt, um derartigen Kostenauswüchsen wirkungsvoll zu begegnen.

Die Regierungskommission debattiert noch immer, wie sie das Gesundheitssystem zukunftssicherer machen könnte und erkennt als einzigen nachhaltigen Ausweg den Schritt zur Priorisierung. Auch die Bundesärztekammer sieht auf Grund der Knappheit vorhandener Mittel die Priorisierung als nötige Maßnahme, die Probleme im Gesundheitssystem zu lösen. Herkömmliche Mittel reichen nicht mehr aus, den steigenden Finanzbedarf zu decken.

Anschaulich machen das die Ergebnisse der ICSF-Studie: Bis zum Jahr 2050 sinkt die Bevölkerung in Deutschland von 82 auf 69 Millionen. Einerseits geht die Zahl der Erwerbsfähigen von 50 auf 36 Millionen zurück, also die Zahl derer, die das Sozialprodukt erarbeiten und Steuern und Versicherungen zahlen. Andererseits steigt die Zahl der 65-Jährigen und Älteren von 17 auf 23 Millionen. Während heute drei Erwerbstätige für einen Rentner

arbeiten, wird in vierzig Jahren nur noch ein Erwerbstätiger für einen Rentner tätig sein.

Zugleich steigt die Lebenserwartung weiter. Höhere GKV-Ausgaben lassen sich auch an altersbedingten Kosten ablesen. Für Zehnjährige betragen diese pro Jahr 847,- Euro, für 40-jährige bereits 1.225,- Euro und für 90-jährige stolze 4.895,- Euro. Hinzu kommt die Zahl der Pflegebedürftigen. Sie nimmt der Studie zufolge von heute 2 Millionen auf 4,4 Millionen in 2050 zu. Kalkuliert man für den medizinischen Fortschritt zusätzliche Kosten von einem oder zwei Prozent der GKV-Ausgaben pro Jahr, steigt der Beitragssatz von heute 14,9 Prozent auf 27 bis 43 Prozent in 2050.

Auch vor diesem Hintergrund sind Allokation und Priorisierung in der Medizin dringend angesagt.

Wichtiger Vorschlag von Seiten der DEA ist die gesetzliche Festlegung, dass Krankenkassen im Erkrankungsfall erstlinig die erforderlichen Maßnahmen finanziell sicherstellen, entsprechend dem Stand der schulmedizinischen Wissenschaft, ergänzt durch Schutzimpfungen und Vorsorgemaßnahmen, basierend auf einem von Seiten der Ärzteschaft gefertigten Leistungskatalog, der auf Allokation und Priorisierung fußt.

Der Leistungskatalog sollte regelmäßig an die zur Verfügung stehenden Mittel angepasst werden und demzufolge sämtliche gesellschaftsbedingten Ausgaben für die gesetzlichen Kassen nicht mehr enthalten. Damit wären auch Dauersubventionen anderer Sozialsysteme beendet, die bisher den Kassen sehr viel Geld kosteten.

Allein mit diesen durchgreifenden Maßnahmen, wenn sie konsequent angewandt werden, könnten die Krankenkassen gemeinsam mit den Trägern öffentlicher Belange unter Führung der Ärzteschaft das Gesundheitssystem nachhaltig sanieren und sichern.

## ■ Die Benefizrunderregatta 2010 – Rudern gegen „Krebs und Infarkt“ auf dem Starnberger See

Man kann sagen, es war wie jedes Jahr, dabei hätte es dieses Mal doch viel besser werden können.

Die Deutsche Eliteakademie nahm zum vierten Mal mit ihrem Team an der Benefizrunderregatta auf dem Starnberger See teil. Am 10. Juli 2010 startete das inzwischen eingespielte Team im Doppelvierer mit Steuermann – bestehend aus Günter Hober auf Schlag, Frederik Cheung, Rüdiger Schilke und Matthias Hupe als Bugmann – in seinem Boot Amerigo Vespucci.

Im Training auf dem Starnberger See harmonisierte die Mannschaft sehr gut und die vier Ruderer stellten fest, dass sie schnell wieder in den erlernten Rhythmus zurückgefunden hatten und gut als Team arbeiteten. Die hervorragenden Trainingsleistungen konnte die Mannschaft bei dem Rennen am 10. Juli leider nicht abrufen.

Zwar qualifizierte sich die Amerigo Vespucci im Vorlauf ohne wirkliche Probleme für die Profiläufe.

Im Halbfinale fand das Team aber nicht seinen gewohnten Rhythmus.

Das Boot der Deutschen Eliteakademie lieferte sich zwar ein spannendes Rennen um den Einzug ins Finale, doch vergab es die anfängliche Führung um Haaresbreite.

Nach einer Beratung der Offiziellen wurde das Konkurrenzboot ins Finale geschickt, da es einige Zentimeter früher die Ziellinie gekreuzt hatte.

Die Ruderer des DEA-Boots mussten sich eingestehen, dass sie heuer nicht ihr Potential abrufen konnten.

Das war für die Beteiligten umso ärgerlicher, als sie ganz andere Vorgaben während des Trainings erzielten. Dieses Mal hatten sie das Potential, einen Podiumsplatz bei den Profis zu erreichen, was für die Amateure der DEA ein Riesenerfolg gewesen wäre. Der Frust bei den Beteiligten war dann natürlich groß, dass diese Chance vergeben wurde.

Das Profifinale der Benefizregatta hat das Boot  $\mu$ thos vom Team Lehrstuhl für Medizintechnik gewonnen.

Das Motto der Veranstaltung lautete – wie im letzten Jahr – „Rudern gegen Krebs und Infarkt“. Die Initiatoren sahen den Schwerpunkt ihres sozialen Anliegens in der Förderung der Gesundheitsfürsorge, dem Wissenstransfer für Betroffene und die Allgemeinheit sowie in lokalen Angeboten für betroffene Patienten. Alle Einnahmen aus der Regatta werden diesem sozialen Engagement zugeführt.

Die Benefizrunderregatta Rudern gegen „Krebs und Infarkt“ wurde von unserer Senatorin Dr. Gabriele Kröner und dem Verein Gesundheit in einem Boot e.V. als Veranstalter ausgerichtet. Die prominente Schirmherrschaft hatte der Bayern München Fußballprofi Philipp Lahm übernommen. Die Boote und Steuerfrauen/-männer wurden vom Münchner Ruder – und Segelverein MRSV gestellt.





**Sie sind an  
der Reihe!**

Rekord-Weltmeisterin  
Regina Halmich

**Denken Sie bei Kinderwunsch oder  
Kontakt zu Säuglingen an die Pertussis-Impfung**

**REPEVAX®** Wirkstoff: Diphtherie-Tetanus-Pertussis (azellulär, aus Komponenten)-Poliomyelitis (inaktiviert)-Impfstoff (adsorbiert, mit reduziertem Antigen-Gehalt) Verschreibungspflichtig **Zusammensetzung:** 1 Impfdosis (0,5 ml) zur i.m. Injektion enthält: Wirkstoffe: mind. 2 I.E. (2 Lf) Diphtherie-Toxoid, mind. 20 I.E. (5 Lf) Tetanus-Toxoid, 2,5 µg filamentöses Hämagglutinin, 3 µg Pertactin, 5 µg Fimbrien-Agglutinogene 2 und 3, inaktivierte Polioviren (in Verov-Zellen gezüchtet): 40 D-Antigen-Einheiten - Typ 1, 8 D-Antigen-Einheiten - Typ 2, 32 D-Antigen-Einheiten - Typ 3; Adsorbens: 1,5 mg Aluminiumphosphat (0,33 mg Aluminium); sonstige Bestandteile: Phenoxyethanol, Polysorbat 80, Wasser für Injektionszwecke; Restmengen aus der Herstellung: Formaldehyd, Glutaraldehyd, Streptomycin, Neomycin, Polymyxin B. **Anwendungsgebiete:** REPEVAX® wird zur aktiven Immunisierung gegen Diphtherie, Tetanus, Pertussis und Poliomyelitis ab 3 Jahren als Auffrischimpfung nach erfolgter Grundimmunisierung angewendet. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen die Wirkstoffe, gegen einen der sonstigen Bestandteile oder gegen Rückstände aus der Herstellung (Formaldehyd, Glutaraldehyd, Streptomycin, Neomycin oder Polymyxin B); anaphylaktische oder andere allergische Reaktionen nach einer früheren Impfung mit Diphtherie- oder Tetanus-Toxoiden, Polioviren oder Pertussis-Antigenen (azellulär oder Ganzkeim); Enzephalopathie unbekannter Ursache innerhalb von 7 Tagen nach einer vorherigen Impfung mit einem Pertussis-Impfstoff; akute Erkrankungen, einschließlich fieberhafte Erkrankungen. **Nebenwirkungen:** *Daten aus klinischen Studien: Kinder ab 10 Jahren, Jugendliche und Erwachsene:* Sehr häufig: Schmerzen, Schwellung und Rötung an der Injektionsstelle, Kopfschmerzen, Übelkeit, Arthralgien/Gelenkschwellungen, Myalgien, Abgeschlagenheit, Schüttelfrost; häufig: Erbrechen, Durchfall, Fieber ≥ 38 °C. *Kinder zwischen 5 und 6 Jahren:* Sehr häufig: Schmerzen und Schwellung an der Injektionsstelle, Müdigkeit; häufig: Rötung und Jucken an der Injektionsstelle, Fieber ≥ 38 °C; gelegentlich: Durchfall, Erbrechen. *Kinder zwischen 3 und 5 Jahren:* Sehr häufig: Schmerzen, Schwellung und Rötung an der Injektionsstelle, Müdigkeit, Fieber ≥ 37,5 °C, Reizbarkeit; häufig: Hämatome sowie Entzündung der Haut an der Injektionsstelle, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Ausschlag. **Zusätzliche Daten aus Post-Marketing-Beobachtung:** Lymphadenopathie, Krampfanfälle, vasovagale Synkope, Guillain-Barré-Syndrom, Schmerzen in der Extremität, in die geimpft wurde, starke Schwellung der Extremität, die sich von der Injektionsstelle aus über ein oder zwei Gelenke hinaus ausdehnt und mit Rötung und manchmal auch Blasenbildung einhergehen kann. Unwohlsein, Blässe, Verhärtungen an der Injektionsstelle, anaphylaktische Reaktionen, wie z. B. Urtikaria, Gesichtsoedem und Atemnot. **Sonstige mögliche Nebenwirkungen:** Plexus brachialis-Neuritis nach Gabe von tetanustoxoidhaltigen Impfstoffen. Weitere Einzelheiten enthalten die Fach- bzw. die Gebrauchsinformation, deren aufmerksame Durchsicht wir empfehlen. Sanofi Pasteur MSD GmbH, Paul-Ehrlich-Straße 1, 69181 Leimen **Stand:** 01/2009 IM 46/00000-8

  
**sanofi pasteur MSD**  
impfstoffe fürs leben

## Sinkende Impf- bereitschaft gefährdet den langfristigen Präventionserfolg

Die Akzeptanz der Impfung gegen humane Papillomviren (HPV) muss bei Gynäkologen, Allgemeinmedizinern und Kinderärzten deutlich höher werden, um Frauen vor Gebärmutterhalskrebs nachhaltig zu schützen. Das ist auch eine präventive Forderung der Deutschen Eliteakademie.

Jährlich erkranken in der BRD circa 6.500 Frauen an einem Zervixkarzinom und etwa 1.160 sterben daran. Seit 2006 steht mit Gardasil® ein Impfstoff gegen HPV zur Verfügung, doch das primär große Interesse an der Impfung hat zwischenzeitlich signifikant abgenommen. So sank die Impfquote bei 12- bis 17-jährigen Mädchen von 38 Prozent in 2008 auf 33 Prozent in 2009.

Angesichts dieser Datenlage plädiert auch der Direktor der Universitätsfrauenklinik an der LMU München, Prof. Dr. Klaus Friese, für eine flächendeckende HPV-Impfung, wie sie den aktuellen Empfehlungen der ständigen Impfkommission (STIKO) entspricht.

Im Rahmen des für 12- bis 14-Jährige angebotenen Rundum-Gesundheitschecks oder bei einem anderen Arztbesuch sollte es zur Routine werden, die jungen Mädchen über eine notwendige HPV-Impfung zu informieren, um auf diesem Wege eine flächendeckende Durchimpfung zu erreichen.



DEA DEUTSCHE ELITEAKADEMIE AG

**ERWERBEN SIE  
MANAGEMENTKOMPETENZ  
ALS ZUKÜNFTIGER CHEFARZT!**

Der neue berufsbegleitende Studiengang  
**KRANKENHAUSMANAGEMENT**

für Oberärzte, die Chefärzte werden wollen, liegt vor.  
Die Deutsche Eliteakademie informiert Sie gerne  
über alle wichtigen Details.



**Antwortfax an: 089 / 77 24 44**

Schicken Sie mir kostenlos

Informationen zum Studiengang  
**Krankenhausmanagement**

Arztstempel